

TRACHSELWALD

Schule: Die Oberstufe ist im Umbruch

Die Schule war schon seit jeher Veränderungen unterworfen. Vor 100 Jahren. Zu unser Väter Zeit. Jetzt auch wieder. Mit solchen Worten begrüßte Christian Kopp, Gemeindepräsident von Trachselwald-Heimisbach, die gut 70 Anwesenden am Info-Abend in Heimisbach. Die meisten Eltern der betroffenen Schülerinnen und Schüler.

Von Markus Staub

Die Oberstufe von Lützelflüh in Grünenmatt wurde diesen Sommer geschlossen. Dies hat besondere Auswirkungen für Trachselwald-Heimisbach. Realschüler von Trachselwald Dorf gingen bis jetzt nach Grünenmatt.

Arbeitsgruppe erarbeitet Vorschläge
Was dann sein wird oder sein könnte, wurde am letzten Mittwochabend im Kirchgemeindefaal in Chramershaus, Heimisbach, kompetent erörtert. Eine Arbeitsgruppe der Schulkommission unter Susanne Moser arbeitete eine Gesamtlösung für alle Oberstufenschüler der gesamten Gemeinde aus. Als Grundsatz dafür gilt die Rechtsgleichheit in der Gemeinde. Dazu auch das Wohl der betroffenen Schülerinnen und Schüler.

Zwei Varianten in der Diskussion
Jetzt stehen zwei Varianten zur Diskussion. Ein undurchlässiges Modell, bei welchem die Real- und Sekundarklassen in örtlich getrennten Schulhäusern unterrichtet werden. Und ein durchlässiges Modell, bei dem Real- und Sekundarklassen in derselben Schule sind. Im undurchlässigen Modell bestehen für die Realschüler, die am Niveauunterricht 1 teilnehmen wollen nur sehr bedingte Möglichkeiten, da die Distanz, der Weg zum anderen Schulhaus zu weit ist. Im durchlässigen Modell in derselben Schule, können weitgehend die Stundenpläne der Real- und Sekundarklassen aufeinander abgestimmt werden. So ist der Wechsel

während den kleinen Pausen zum Niveauunterricht gewährleistet. Für das durchlässige Modell würde die Oberstufe der Schule in Sumiswald Hand bieten. Gemeinderat Thomas Müller erläuterte die finanziellen Aspekte beider Varianten. Er kam zum Schluss, dass beide Lösungen für die Gemeinde tragbar wären.

Emotionale Fragerunde
Die anschliessende Diskussion und Fragerunde war recht emotional. Die betroffenen Eltern wollten dabei ja auch aus ihrer Sicht das Beste für ihre Kinder. Ins Feld geführt wurden auch die starken Jahrgänge, die bald in die Oberstufe kommen werden. Die geschlossene Schule Thal wieder zu öffnen um die grössere Anzahl SchülerInnen, aufnehmen zu können. Natürlich war auch der Schulweg ein grosses Thema. Von Trachselwald Dorf nach Chramershaus, ist die Distanz gleich doppelt so lang, wie in die Schule Sumiswald. Dabei wollen aber auch Einige an der Schule 1. bis 9. Klasse in Heimisbach festhalten.

Entscheid an der Gemeindeversammlung
Nach Abschluss dieses Info-Abends ist die Diskussion noch nicht beendet. Die Einwohner haben die Möglichkeit, ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen kundzutun, damit diese in die weitere Arbeit einfließen kann. An der Gemeindeversammlung im Dezember wird dann endgültig darüber entschieden, mit welcher Variante es weiter gehen soll.

ROHRBACH

Vollmondnacht auf Tannibüel

Als Endsommer-Anlass hat sich der Frauenturnverein Rohrbach eine Reise auf die Klewenalp und das Tannibüel gegönnt. Es war ein gemütlicher Ausflug, gespickt mit sportlichen Ansprüchen. Doris Zulauf amtierte als umsichtige Reiseleiterin.

Von Marianne Minder

Am letzten August-Samstag hat sich der Frauenturnverein aufgemacht, um während zwei Tagen ein Stück Zentralschweiz näher kennen zu lernen. Reiseziele waren die Klewenalp und Tannibüel.

Tutti-frutti und Mangoschnitze
Zu dieser zweitägigen Tour haben 16 Turnerinnen die Wanderschuhe geschnürt und die Rucksäcke voll gepackt mit vielerlei Nützlichem und Essbarem. Natürlich durften auch die feinen Tutti-fruttis und die Mangoschnitze nicht fehlen. Doris Zulauf hatte ihren Rucksack prominent mit dem Bernerwappen dekoriert. So ausgerüstet startete die fröhliche Reisegruppe am Bahnhof Rohrbach, um bei schönstem Sommerwetter über Luzern nach Stans und per Bus nach Beckenried zu fahren. Dort standen in der Konditorei Christen Kaffee und frische Gipfeli bereit.

Erste sportliche Herausforderung
Gestärkt mit Koffein im Blut erreichten die Turnerfrauen mit der Gondelbahn sicher die Klewenalp. Die Rundschau in die Zentralschweizer Alpen und auf den Vierwaldstättersee war überwältigend. Nach dieser «Augenpause» stand die erste sportliche Herausforderung auf dem Programm, die Wanderung nach Tannibüel. Der stete Aufstieg zum Brisenhaus forderte Muskeln und Lungen – für durchtrainierte Rohrbacher Turnerinnen natürlich eine Kleinigkeit.

Zwischen Tatarenhut und Jassen
Nach der Mittagspause wanderte die putzmuntere Wandergruppe über die «Bärenfalle» nach Tannibüel, wo die



Die Rohrbacher Turnerinnen verbrachten zwei zauberhafte Tage in der Innerschweiz. Bild: Marianne Minder

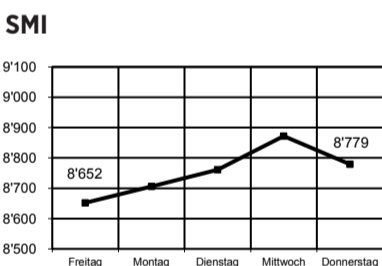
Türe zum Massenlager weit offen stand. Nachdem das Nachtlager bezogen war, verwöhnte der Tannibüel-Wirt die Rohrbacher Turnerinnen mit Feinstem vom Tatarenhut. Beim Geniessen des wunderschönen Vollmondabends in einer märchenhaften Landschaft ging die Zeit nur allzu schnell vorbei. Vor der Bettschwere vergnügten sich die Rohrbacherinnen bei einem guten Tropfen und einem spannenden Jässchen.

Trotti-Bikeboarden am Sonntag
Nach einigen Stündchen Schlaf wurden die Frauenturnerinnen vom Kaffeeduft geweckt. Brot und Gipfeli hat der flotte Wirt selber frisch gebacken. So gestärkt nahmen die Wanderinnen ganz sportlich den eineinhalbstündigen Weg auf die Klewenalp in Angriff. Im Bergrestaurant Stockhütte wurde auf der grossen Terrasse eine gemütliche

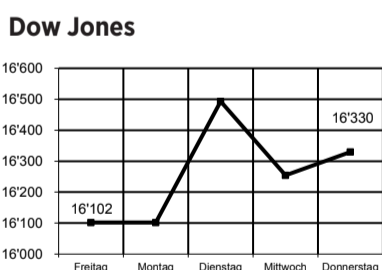
Mittagspause mit viel Plaudern, Lachen und Erzählen eingeschaltet. Dann stand der Sportakt Nummer drei auf der Tagesordnung – eine Trotti-Bikeboardfahrt. Ausgerüstet mit den passenden Fahrzeugen und mutiger Tollkühnheit rasten die «Rennfahrerinnen» – ganz nach dem Rohrbacher Vorbild und Idol Dominique Aegerter – zur Talstation Emmetten. Das war ein tolles Erlebnis und die bezaubernde Aussicht auf den Vierwaldstättersee einfach wunderbar. Mit Postauto, Schiff und Zug fuhren die Abenteuerinnen am Sonntagabend, vollbeladen mit reizvollen Eindrücken, nach Rohrbach zurück. Im «Bahnhof-Rest» liess die Reisegruppe die zwei schönen Tage in der Innerschweiz ausklingen. Reiseleiterin Doris Zulauf durfte ein grosses Dankeschön für die Organisation der schönen Reise entgegennehmen.

FINANZWOCHE

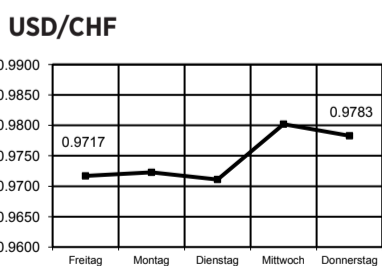
mitgeteilt von der Clientis Bank Obergargau



Börse Schweiz – Erstes Minus am Donnerstag
Der Schweizer Aktienmarkt legte am Donnerstag erneut eine Berg- und Tal-Fahrt hin und beendete den Handel mit klaren Abgaben – dem ersten Minus der laufenden Woche. Erneut belasteten Konjunktursorgen und die Frage der Zinserhöhung in den USA die Investorenstimmung, hiess es im Handel. Besonders die Uhrenwerte wie Swatch und Richemont und Zykliker wie ABB oder Lafarge-Holcim gaben ab. Der Swiss Market Index schloss diese Woche 1,1% höher, bei 8779 Punkten. Meyer Burger verteuerten sich 2,7%. Grund dafür ist ein Interview von CEO Peter Pauli in der «Sonntagszeitung», in dem er sich zuversichtlich zeigt, dass der Solarkonzern nächstes oder übernächstes Jahr wieder Geld verdienen könnte. Der Markt für Solarzulieferer habe bereits letztes Jahr gedreht und wachse wieder.



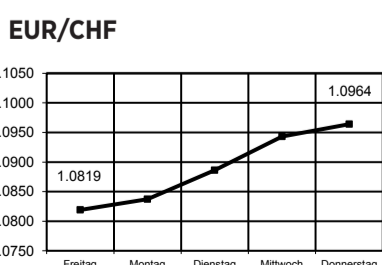
Börsen New York – Der Countdown zum Zinsentscheid kommt in die heisse Phase
Die amerikanischen Aktienmärkte sind nach dem Feiertag Labor Day mit Optimismus in die Woche gestartet. Nach freundlichen Vorgaben aus Asien und Europa handelte der Dow Jones Industrial am Donnerstag fester auf 16330 Punkten. An Wallstreet läuft der Countdown zur Sitzung des Federal Reserve vom 16. und 17. September. Investoren richteten deshalb den Fokus diese Woche auf die Erstanträge für Arbeitslosenhilfe am Donnerstag und den Index zum Konsumentenvertrauen der Universität Michigan am Freitag. Noch immer fehlt ein klares Signal der US-Notenbank. Gemäss den Terminmärkten in Chicago beläuft sich die Chance auf lediglich 21%, dass die Währungshüter am kommenden Treffen die Geldpolitik erstmals seit der Finanzkrise straffen.



Kurse

| | Ankauf | Verkauf |
|--------------------------------|--------|---------|
| Freitag, 4. September 2015 | 0.9567 | 0.9867 |
| Montag, 7. September 2015 | 0.9573 | 0.9873 |
| Dienstag, 8. September 2015 | 0.9561 | 0.9861 |
| Mittwoch, 9. September 2015 | 0.9652 | 0.9952 |
| Donnerstag, 10. September 2015 | 0.9633 | 0.9933 |

Tendenz →



Kurse

| | Ankauf | Verkauf |
|--------------------------------|--------|---------|
| Freitag, 4. September 2015 | 1.0639 | 1.0999 |
| Montag, 7. September 2015 | 1.0657 | 1.1017 |
| Dienstag, 8. September 2015 | 1.0706 | 1.1066 |
| Mittwoch, 9. September 2015 | 1.0763 | 1.1123 |
| Donnerstag, 10. September 2015 | 1.0784 | 1.1144 |

Tendenz →

PUBLIC RELATIONS



Der in Huttwil aufgewachsene Dr. med. Thomas Ihde-Scholl spricht am Mittwoch, 16. September, im Kirchgemeindefaal zum Thema Depression. Bild: zvg

HUTTWIL Depression – eine Krankheit mit vielen Gesichtern

Wir alle wissen, was zu tun ist, wenn wir plötzlich einen stechenden Schmerz in der Brust haben. Wir alle wissen, dass man bei einer Lungenentzündung Antibiotika einnimmt und eine Woche im Bett ist. Kennen Sie aber Frühwarnzeichen einer Depression? Würden Sie eine Depression bei einer Arbeitskollegin oder einem guten Kollegen überhaupt erkennen? Wüssten Sie, wie man eine Person mit einer Depression auf eine gute Art unterstützt? Als Kollege, Familienmitglied oder Arbeitgeber? Was können Sie tun, wenn die betroffene Person aber keine Hilfe annehmen will? Und warum tun viele sich denn so schwer, Hilfe anzunehmen? Obwohl Depressionen heute zu den häufigsten und vor allem bedeutendsten Erkrankungen zählen, wissen wir immer noch wenig über sie. Dr. med. Thomas Ihde-Scholl erläutert diese

praktischen Fragen anhand von Beispielen aus seinen beiden Beobachter-Ratgebern, wobei sich der erste allgemein mit dem Thema der psychischen Gesundheit befasst und der zweite im Oktober 2015 erscheinende Ratgeber spezifisch mit dem heute brandaktuellen Themenkreis Psyche und Arbeit. Thomas Ihde-Scholl wuchs in Huttwil auf und besuchte hier auch die Schulen. Er studierte Medizin an den Universitäten Basel und Genf, die Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Neurologie absolvierte er anschliessend in den USA. Nach vierjähriger Tätigkeit als Psychiater in Alaska kehrte er in die Schweiz zurück und ist nun seit 2007 Chefarzt der Psychiatrischen Dienste der Spitäler «fmi AG» in Interlaken. Er ist Präsident der nationalen Stiftung Pro Mente Sana und Autor der zwei oben erwähnten Beobachter-Ratgeber «Ganz normal anders» (2012) und «Wenn die Psyche streikt» (2015). Der Vortrag von Thomas Ihde-Scholl findet am Mittwoch, 16. September 2015, 20 Uhr, im Saal 2. OG des Kirchgemeindefaals Huttwil statt. Der Eintritt ist frei. PR